

Der Bliesgau als „Fahrtziel Natur“

Seit über 20 Jahren engagieren sich der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Naturschutzbund Deutschland (NABU), der Verkehrsclub Deutschland (VCD) und die Deutsche Bahn in ihrer Kooperation Fahrtziel Natur. Das gemeinsame Ziel dieser Kooperation der Bahn mit den Umweltverbänden ist die Verkehrswende in sensiblen und touristisch beliebten Naturräumen. Der Umweltverbund mit mehr öffentlichen Verkehrsmitteln, mehr Fuß- und Radverkehr stehen auf dem Programm sowohl bei der Anreise als auch der Vorort-Mobilität. Die Akteure wollen damit Treibhausgase einsparen und zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen.

Der Tourismusausschuss des Deutschen Bundestags hat die Kooperation Fahrtziel Natur Anfang März mit seinem Ehrenpreis 2023 bedacht. Der Verkehrsclubs Österreich (VCO) verlieh ihr den Mobilitätspreis in der Kategorie „Internationales Best Practice“. Das Saarland steht mit dem Biosphärenreservat Bliesgau auf der Liste der insgesamt 24 Fahrtziel-Natur-Gebiete. Der Bliesgau reiht sich ein in die Liste von Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten in Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Freizeitstätten. Touristische Gäste, die mindestens zwei Übernachtungen in einer teilnehmenden Saarland-Card-Unterkunft (darunter Hotels, Ferienwohnungen, Jugendherbergen, Hausboote) verbringen, erhalten dort die Saarland Card kostenfrei zu ihrem Aufenthalt hinzu. Mit der Saarland Card nutzen die Gäste alle Busse im Saarländischen Verkehrsverbund (saarVV) während ihres Aufenthaltes kostenfrei und so oft sie wollen. Zudem enthalten ist der kostenfreie Besuch von über 100 Ausflugszielen in der Region, auch in Rheinland-Pfalz, Frankreich und Luxemburg.

Zu den Trümpfen im Bliesgau als Fahrtziel Natur zählen

- ➔ der Biosphärenbus sowie die Kreis- und Plusbuslinien im Taktverkehr,
- ➔ die Schienenanbindung des Bliesgaus mit 13 Haltestellen, ebenfalls im mindestens Stundentakt,
- ➔ die ab 9 Uhr und am Wochenende ganztägig kostenlose Radmitnahme in Bussen und Bahnen,
- ➔ der Bliestalradweg mit über 30 km autofreiem Radgenuss zwischen Homburg und Saargemünd.

Es braucht jedoch eine kontinuierliche Arbeit jeweils vor Ort, um die Ziele von Fahrtziel Natur zu unterstützen, den Status zu erhalten und weiterzuentwickeln. Hier dürfen wir im Saarland gerne noch nachlegen. Die Chancen dafür sind groß. Nach der erfolgreichen Angebots-Ausweitung mit Plus- und Express-Bussen stehen Verbesserungen bei Bahn- und Radverkehr als nächste Meilensteine an.

Radvorrangroute „Kaiserradweg“

Der VCD hat seinen Vorschlag für einen Expressweg im Alltagsverkehr konkretisiert. Er soll als Vorrangroute Homburg und Saarbrücken entlang der historischen Kaiserstraße miteinander verknüpfen. Es handelt sich dabei um eine direkte Wegführung ohne Schnörkel und touristische Umwege, wie sie für Freizeitradler sonst im Saarland bekannt sind. Eine Vorrangroute fürs Rad priorisiert den Radverkehr auch an Kreuzungsbereichen. Als Kaiserradweg schließt er dabei eine Lücke im wichtigen überregionalen Netz und ist zugleich Zubringer für das Biosphärenreservat Bliesgau.

Mit überschaubarem Aufwand kann der Kaiserradweg sukzessive unter Federführung des Landesbetriebes für Straßenbau (LfS) in Zusammenarbeit mit den vier betroffenen Kommunen und dem Saarpfalz-Kreis als attraktive Radverbindung entstehen. Dabei geht es darum, bereits vorhandene Infrastruktur zu optimieren, eine gut sichtbare Radinfrastruktur unter Einsatz von Fördergeldern von Bund und Land zu schaffen und zu bewerben.



Die Kooperation schafft Vorteile für die Beteiligten im Tourismus, bei den Verkehrsunternehmen und im Umweltbereich. Spannend ist neben den Maßnahmen zur Verkehrswende, darunter neue Verkehrsangebote, auch die touristische Marketingkooperation. So kann z. B. der Bliesgau in Bahn-Medien erscheinen, von der Zeitschrift, über DB-Webseiten bis hin zu Plakaten in Bahnhöfen.

Bedeutsam für die Kooperation ist im Saarland das Angebot der „Saarland Card“, ein Kombiangebot aus ÖPNV-Fahrschein und Eintrittskarte für viele Kultur- und



Wiederaufnahme Bahnbetrieb zwischen Homburg und Zweibrücken

Elektrisch und mit drei neuen Haltestellen! Das ist das Resümee aus dem Planfeststellungsbeschluss zum Wiederaufbau der Blietalbahn im Abschnitt zwischen Einöd und Homburg. Eine elektrische und damit nahezu lärm- und abgasfreie Direktverbindung mit dem S-Bahn-Betrieb zwischen dem Rhein-Neckar-Raum und Zweibrücken entsteht bis Ende 2025. Beeden und Schwarzenacker erhalten wieder einen stündlichen Taktverkehr in beide Richtungen. In Schwarzenbach entsteht eine neue Haltestelle und Einöd erhält einen Verknüpfungsbahnhof zur „Bliesgau-Bahn“ über Bierbach-Lautzkirchen und Würzbach.

Elektrisch durchs Würzbachtal!

Der Aufbau der elektrischen S-Bahn zwischen (Mannheim-) Homburg und Zweibrücken führt dazu, dass die Bahnstrecke zwischen Saarbrücken-Zweibrücken im Abschnitt Einöd und Rohrbach eine Elektrifizierungslücke im elektrisch betriebenen Schienennetz wird. Die wenigen Kilometer ohne elektrische Oberleitung zwingen dann die Bahnen dazu, mit Spezialfahrzeugen, sei es Diesel- oder Akkuenergie über die gesamte Weglänge zu fahren. Das ist teuer und wenig nachhaltig. Gerade auch mit Blick auf zukünftigen Güterverkehr und eine Durchbindung bis Karlsruhe ist die Elektrifizierung der 14 km zwischen Rohrbach und Einöd daher mehr als sinnvoll. Sie passt auch zur Planung von Rheinland-Pfalz, die weitere Strecke ab Zweibrücken über Pirmasens und Landau bis Karlsruhe wieder zweigleisig aufzubauen und elektrisch zu betreiben. Die Landesregierung hat in einem Schreiben an den VCD zugesagt, das Schließen der Elektrifizierungslücke im Rahmen der Machbarkeitsstudie zum Wiederaufbau einer Schienenanbindung von Blieskastel zu untersuchen.

Erreichbarkeit über Kleinblittersdorf per RE zwischen Straßburg und Saarbrücken

Im Bahnangebot für das Biosphärenreservat Bliesgau ist auch die Strecke zwischen Saarbrücken und Straßburg von Bedeutung. Hier sollen ab voraussichtlich 2026 Züge als grenzüberschreitender Regionalexpress im Taktverkehr rollen. Wichtig ist, dass sie in Kleinblittersdorf halten. Das wertet nicht nur Klein- und Großblittersdorf grenzüberschreitend auf, sondern stellt zugleich die Verknüpfung zu Saarbahn und zum Biosphärenbus sicher. Den Verbänden und den regionalen Gebietskörperschaften steht noch viel Arbeit bevor. Neben dem Verbände-Lobbying für Kaiserradweg und durchgehend elektrischen Zugbetrieb können gerade die beteiligten Städte und Gemeinden noch mehr tun: Glücksgefühle durch Willkommenskultur lösen noch längst nicht alle Bahnhöfe und Haltestellen aus.

Willkommenskultur und Information

Informationstafeln zum Biosphärenreservat Bliesgau könnten die momentan noch zu verspürende Marginalisierung der Haltestellen von Bus und Bahn lindern. Jede Verkehrsstation sollte mit dem Anspruch „Tor ins Biosphärenreservat Bliesgau“ einen Mindeststandard an Informationen und Orientierung zum Fahrtziel-Natur-Gebiet, eine Karte zur Region (siehe unten) und weitere Services bieten. An größeren Stationen, insbesondere St. Ingbert, Kirkel, Lautzkirchen und Homburg (Kleinblittersdorf?) sollten Toilettenanlagen und Serviceeinrichtungen für Radfahrende, z. B. Luftpumpen und Reparaturplätze dazu zählen.



In St. Ingbert bietet sich an, die Vorplanungen für den so genannten „Biosphärenbahnhof“ mit entsprechender Servicequalität wieder aufzugreifen und im Zusammenspiel mit der DB nun auch umzusetzen. Gerade aber auch die kleineren Haltepunkte, z. B. in St. Ingbert die Stationen Rentrish, Rohrbach und Hassel, erwecken für einen dort ankommenden Reisenden weder Assoziationen an moderne Formen der Verkehrswende noch weisen sie auf ein Fahrtziel Natur im Biosphärenreservat Bliesgau hin.

In Homburg steht die Herausforderung an, die neuen S-Bahnhaltestellen von Beeden, Schwarzenbach, Schwarzenacker und auch Einöd adäquat in das urbane Umfeld zu integrieren. Es besteht nach Überzeugung von VCD, BUND und NABU hier noch deutlicher Entwicklungsbedarf. Keinesfalls darf passieren, dass ein neuer Bahnsteig in Schwarzenacker nur über matschige Wege erreichbar ist oder sich ein Tourist auf dem Weg zum Römermuseum über eine vergessene Zuwegung vom Bahnhof her ärgern muss.

Das Erscheinungsbild der größeren Städte im Biosphärenreservat St. Ingbert und Blieskastel ist durch parkende Autos geprägt. Wer auf dem Fahrrad diese Städte besuchen möchte, hat aktuell Schwierigkeiten mit der Zuwegung von Radrouten in die Innenstadt. Mit einem Ausbau der Fuß- und Radinfrastruktur, mit mehr Grünanlagen und Bäumen lässt sich dort mit wenig Mitteln noch viel, im Sinne einer verbesserten Aufenthaltsqualität und Klimaresilienz, erreichen.

BUND-Mitglied Werner Ried ... ist promovierter Geograph und Eisenbahner. Seit über 40 Jahren ist er in der saarländischen Umweltbewegung aktiv, z. B. seit 2010 als stellvertretender Landesvorsitzender des Verkehrswendeclubs VCD.



H. Diederich